

## CHRONOLOGIE

Die Richard-Müller-Schule bekam ihren Namen erst 1984, doch ihre Geschichte begann viel, viel früher:

**1824:** Als eine der ersten ihrer Art in Deutschland wird die „Handwerksschule“ in Fulda gegründet – die erste Berufsschule der Region.

**1891:** Die Schule wird in „Städtische gewerbliche Fortbildungsschule“ umbenannt, 1897 kann mit der Gründung der „Obligatorischen Städtischen Handelsschule“ erstmals von einer rein kaufmännischen Berufsschule gesprochen werden. Zum Start werden 77 Schüler in drei Klassen unterrichtet – und zwar morgens von 6 bis 8 Uhr und abends von 19 bis 21 Uhr.

**1921:** Die inzwischen in „Gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule Fulda“ umbenannte Schule nimmt erstmals auch Mädchen auf. Der Unterricht wird in der Folge in die Nachmittagsstunden verlegt.

**1937:** Erweiterung der kaufmännischen Berufsschule um eine zweijährige Handelsschule.

**1944:** Die Schule wird wegen Kriegsschäden geschlossen.

**1946:** Wiedereröffnung des kaufmännischen Bereichs mit 15 Klassen.

**1949:** Die Trennung von Jungen- und Mädchenklassen wird aufgegeben. Lehrlinge werden erstmals für den Berufsschulbesuch freigestellt.

**1957:** Die „Kaufmännischen Berufs- und Berufsfachschulen der Stadt Fulda“ werden aus den Berufsschulen der Stadt ausgegliedert.

**1961:** Das neue Gebäude am Pappelweg im späteren Schulviertel wird eingeweiht. Die Schule gilt zu dieser Zeit als eine der modernsten Bildungsstätten in Hessen. Im ganzen Bundesland gibt es bis dahin nur fünf kaufmännische Schulen mit eigenem Gebäude.

**1966:** Das Wirtschaftsgymnasium als eigener Schulzweig entsteht. Die erste Klasse besteht aus 33 Schülern.

**1972:** Angesichts der Einrichtung immer neuer Schulzweige wächst die Schülerzahl auf 2600. Der damit verbundene Raum-mangel führt zur Planung eines Erweiterungsbaus mit 30 Klassenräumen, der noch im selben Jahr fertiggestellt wird.

**1984:** Die Schule bekommt den Namen Richard-Müller-Schule.

**1985:** Der erste EDV-Raum wird eröffnet.

**2004:** Oberstudiendirektorin Claudia Hümmler-Hille wird Schulleiterin.

**2009:** Die Erweiterung der Schule wird zum größten städtischen Schulbauprojekt der Stadt. Im Zuge des Konjunkturprogramms werden mehr als sechs Millionen Euro investiert. Die ausgegliederten 12. Klassen kehren an die Schule zurück.

**2011:** Die neue Mensa wird eröffnet. 200 Schüler finden in dem modernen, hellen Raum Platz.

**2012:** Der Neu- und Umbau wird eingeweiht. Die Schülerzahl ist inzwischen auf knapp 3000 gewachsen. Damit ist die RiMS eine der größten Schulen Hessens.

**2015:** Die RiMS bekommt den Titel „Schule ohne Rassismus“. / bt

# Viel mehr als Steuern und Betrie

Die Richard-Müller-Schule hat sich zum Bildungszentrum entwickelt / M

## FULDA

Die Richard-Müller-Schule (RiMS) ist mit 2900 Schülern und 165 Lehrern die größte Schule in Osthessen. Auch eine der schönsten, wie Schulleiterin Claudia Hümmler-Hille betont. Und sicher auch eine mit der größten Vielfalt: Azubis aus 18 Berufen lernen hier, daneben werden Schüler in sieben Vollzeitschulformen unterrichtet, sogar den Bachelor-Abschluss kann man erwerben.

Von unserem Redaktionsmitglied  
**BERND LOSKANT**

Ein Blick in die Chronik fördert Interessantes zutage: Als 1891 in Fulda die „Städtische gewerbliche Fortbildungsschule“ entstand, mussten die Berufsschüler immer dann zum Unterricht, wenn sie in ihrem Ausbildungsbetrieb entbehrlich waren – und das war Sonntagvormittags und Mittwochnachmittags. Sechs Klassen gab es, die vier Stunden pro Woche unterrichtet wurden. Ansonsten war die Schule leer.

Wenn heute der Gong zur großen Pause schlägt, strömen Hunderte, manchmal Tausende auf den Schulhof – Tag für Tag, nur sonntags nicht. 1700 Berufsschüler werden an der RiMS unterrichtet; die meisten sind angehende Einzelhandels-, Büro- und Industriekaufleute sowie Banker, die ein- oder zweimal pro Woche die Berufspraxis im Betrieb durch die theoretische Ausbildung in der Schule ergänzen. Ebenfalls zur Schulgemeinde gehören 1200 junge Menschen, die sich auf sieben Vollzeitschulformen verteilen. Der Großteil davon, mehr als 700, geht aufs Wirtschaftsgymnasium oder die Fachoberschule Wirtschaft und will die Hochschulreife erwerben.

Allen Schülern der RiMS ist eines gemein: Ökonomische Zusammenhänge spielen im Unterricht eine gewichtige Rolle. Weil sich das Angebot in den letzten Jahren aber stetig weiterentwickelt hat und die Verantwortlichen die RiMS längst



Immer wieder musste die Richard-Müller-Schule in den vergangenen Jahrzehnten erweitert werden. Der moderne Teil ganz vorne, teils wirkt, entstand von 2009 bis 2012. Links ist das Domgymnasium zu sehen, rechts das Sportbad Ziehers und die angrenzende

nicht mehr nur als „kaufmännische Schulen der Stadt Fulda“ sehen, wie die Schule im Untertitel heißt, hat die Schulleitung einen Antrag auf Namensänderung gestellt. „Richard-Müller-Schule – Zentrum für kaufmännische und allgemeine Bildung Fulda“ soll künftig auf dem großen Wegweiser vor der Schule stehen. Der Antrag liegt derzeit bei der Stadt Fulda als Schulträger zur Entscheidung.

Fakt ist: Die Schüler kommen nur noch zu einem geringen Teil aus der Stadt, die meisten aus dem Landkreis oder darüber hinaus – aus dem Vogelsberg, Hersfeld-Rotenburg, Main-Kinzig, Unterfranken, ja sogar aus Kas-

sel. Mit den Abschlüssen, die man an der RiMS erwerben kann, sind die Schüler keinesfalls auf kaufmännische Berufe festgelegt. Wer zum Beispiel das berufliche Gymnasium besucht, schließt es mit der allgemeinen Hochschulreife ab – also mit einem voll gültigen Abitur, mit dem man sogar Medizin oder Jura studieren kann. Viele Karrieren von Ehemaligen zeugen von den vielen Möglichkeiten, die sich mit einem Abschluss auf der RiMS bieten.

Wer sein Abitur auf der RiMS machen will, für den ist – im Gegensatz zu den sogenannten allgemeinbildenden Gymnasien – lediglich Betriebswirtschaftsleh-

re als Leistungsfach gesetzt. Wer sich für Naturwissenschaften interessiert, findet in diesem Bereich genauso Angebote wie in Sprachen. Auch ein Lateinkurs



wird angeboten, hier arbeitet die RiMS mit den anderen beruflichen Gymnasien im Schulviertel zusammen.

Die Schulleitung mit Oberstudiendirektorin Hümmler-Hille

an der Spitze legt Wert darauf, dass der Fächerkanon größer ist als das, was der Lehrplan fordert. So wird „Darstellendes Spiel“ als Grundkurs angeboten – und mit großem Erfolg unterrichtet. Für eine Schule mit dem Schwerpunkt Wirtschaft ungewöhnlich: Die Theaterspieler der RiMS haben vor einigen Jahren den Hessischen Schultheaterpreis gewonnen. Die Schülerproduktionen brauchen sich hinter denen von professionellen Ensembles nicht zu verstecken.

Dieses Engagement von Lehrern und Schülern weit über kaufmännischen Unterricht hinaus zeichnet die RiMS aus. Seit mehr als 20 Jahren organisiert

## DIE ZAHLREICHEN SCHULFORMEN, DIE AN DER RICHARD-MÜLLER-SCHULE ANGEBOTEN WERDEN

Wer eine duale Ausbildung in kaufmännischen Berufen absolviert, kommt an der Richard-Müller-Schule nicht vorbei. In 18 Berufen bietet die RiMS das theoretische Rüstzeug an, unter den Schülern sind angehende Automobil- und Bankkaufleute, Fachkräfte für Lagerlogistik oder auch Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte. Darüber hinaus bietet die RiMS zahlreiche Vollzeitschulformen an. Hier können Schüler einen höheren Bildungsabschluss erwerben beziehungsweise sich intensiv auf den Beruf vorbereiten oder sich fortbilden. Auch einen Hochschulabschluss kann man erwerben. Ein Überblick:

### Berufliches Gymnasium, Fachrichtung Wirtschaft

Bis heute geistert der Irrglaube durch manchen Kopf, man könne am Wirtschaftsgymnasium nur ein „Schmalspurabitur“ erwerben. Doch das stimmt nicht: Man erwirbt die allgemeine Hochschulreife, also die Berechtigung für jede Uni oder Fachhochschule, kann also zum Beispiel auch Medizin oder Jura studieren,

wenngleich das zugegebenermaßen ziemlich ungewöhnlich wäre. Betriebswirtschaftslehre ist als Leistungsfach gesetzt, zwei Kooperationen mit Hochschulen ermöglichen Besonderes: Schüler der RiMS können Vorlesungen an der Theologischen Hochschule Fulda über Ethik und Moral besuchen. Und an der Hochschule Fulda können am Fachbereich Betriebswirtschaftslehre bereits Klausuren mitgeschrieben und so Credit Points fürs spätere Studium gesammelt werden. Noch etwas ist besonders am Wirtschaftsgymnasium: Alle drei Naturwissenschaften Biologie, Chemie und Physik können als Leistungsfach oder Grundkurs gewählt werden. Auch Latein wird als Sprache angeboten.

**Schülerin Anna Sorg (16) aus Mittelkalbach sagt:** „Bevor ich auf das Wirt-



schaftsgymnasium gegangen bin, habe ich mir alle Fachrichtungen angeschaut. Das Besondere an der RiMS ist, dass wir ein breites wie auch ein spezielles Wissen erwerben und uns später alle Möglichkeiten offenstehen – sei es ein Studium oder eine Ausbildung.“

### Höhere Handelsschule

Die Höhere Handelsschule ist vor allem ein Angebot für diejenigen, die nach dem Realschulabschluss noch nicht sicher sind, welchen Beruf sie ergreifen wollen. In einem Jahr werden sie optimal auf die Ausbildung vorbereitet – und die Ausbildung lässt sich anschließend eventuell sogar um ein Jahr verkürzen.

**Schülerin Bianca Hahn (20) aus Morles sagt:** „Besonders gefällt mir, dass ich lerne, wie ich Bewerbungen



richtig schreibe und wie ich Vorträge halte.“

### Fachoberschule (FOS) Wirtschaft und Verwaltung

Am Ende der zweijährigen Fachoberschule steht die Fachhochschulreife. In den Unterricht ist ein einjähriges Betriebspraktikum integriert – die Schüler sind drei Tage im Betrieb, zwei in der Schule. So ist die FOS eher ein praxisorientiertes Angebot, das aber auch studienqualifizierend ist. Voraussetzung ist der Realschulabschluss mit ordentlichen Noten.

**Schüler Tobias Kerwel (16) aus Oberkalbach sagt zur FOS:** „Vor allem die Praxiserfahrung im einjährigen Betriebspraktikum ist super. Die FOS ist zwar deutlich schwerer als die Realschule, aber nicht zu schwer.“



### Zweijährige Höhere Berufsfachschulen in den Fachrichtungen Fremdsprachensekretariat und Bürowirtschaft

Die beiden Berufsfachschulen bereiten darauf vor, ein Büro zu managen. Im Bereich Fremdsprachensekretariat müssen mindestens zwei Fremdsprachen gelernt werden. Voraussetzung für den Besuch der Höheren Berufsfachschulen ist der Realschulabschluss mit ordentlichen Noten, nach zwei Jahren darf man sich dann Staatlich geprüfter Assistent für das Fremdsprachensekretariat bzw. für Bürowirtschaft nennen.

**Schülerin Linda Baumgärtel (20) aus Dresden sagt:** „Besonders gut gefällt mir, dass ich hier sowohl Französisch als auch Spanisch lernen kann und mich nicht für eine Spra-





# Betriebswirtschaft

Namensänderung geplant



Sicht aus der Luft wie nebeneinander liegende Streichholzschachteln. Foto: Wolfgang Habermehl

## HINTERGRUND

### Woher hat die Schule ihren Namen?

Richard Müller (1851-1931) war nicht nur ein erfolgreicher Unternehmer, sondern auch ein brillanter Finanzpolitiker und Geisteswissenschaftler. Er gründete im Jahr 1881 zusammen mit seinem Bruder Carl die Filz- und Plüschfabrik Fulda, bis heute eines der großen Unternehmen, das weit über die Grenzen der Region hinaus bekannt ist. Bereits sein Vater Burkard war ein erfolgreicher Unternehmer und hinterließ seinen Söhnen ein großes Vermögen.

Schon nach wenigen Jahren verkaufte Richard die Filzfabrik wieder, widmete sich der Politik und machte als Wohltäter auf sich aufmerksam. Er saß von 1894 bis 1919 für die katholische Zentrumspartei im Reichstag, war Mitglied im Planungsausschuss für Reichsfinanzen und bestimmte viele finanzpolitische Entscheidungen dieser Zeit maßgeblich mit. Er veröffentlichte finanzpolitische Analysen des Kaiserreichs, in denen er die verfehlte Militär- und Rüstungspolitik offenlegte, die deutsche Kolonialpolitik kritisierte und nachwies, dass die deutsche Arbeiterschaft und das Bürgertum nahezu die gesamte Steuerlast zu tragen hatten. In Fulda gründete er 1904 das Josefsheim. 1919 legte er sein Reichstagsmandat nieder und zog sich nach Fulda zurück. Aufgrund seiner Kompetenzen im fachlichen, aber auch in sozialer Hinsicht wurde er 1984 Namensgeber der Schule.



Direktorin Hümmler-Hille die Lese-Reihe „Literatur im November“ und holt prominente Autoren an die Schule. Seit 2015 darf sich die RiMS „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ nennen. Als Pate der Aktion kam der aus Tann stammende ehemalige Fußball-Nationalspieler Sebastian Kehl, einst selbst Schüler der RiMS, nach Fulda. Es gibt ein Schulradio, und ein fast 20-köpfiges Unterstützersystem aus speziell geschulten Lehrern hilft jungen Menschen bei schulischen, aber auch persönlichen Problemen.

Ebenfalls ein Markenzeichen der RiMS: Als erste Schule in Hessen können Schüler das Fach

Wirtschaftsphilosophie wählen. Dabei geht es darum, den Schülern auch die negativen Auswirkungen wirtschaftlichen Handelns bewusst zu machen. Eine Kooperation mit der Theologischen Fakultät Fulda macht es möglich, dass Vorlesungen zu diesem Themenkomplex besucht werden können.

Schulleiterin Hümmler-Hille sieht die Schule mit diesem Portfolio an Ausbildungsmöglichkeiten für die Zukunft gerüstet. Die Ergebnisse der Schüler scheinen die gute Lernatmosphäre zu bestätigen: „Wir haben überdurchschnittliche Abschlüsse in Voll- und Teilzeitschulformen“, betont die Direktorin.

# „Unterricht ist ein Übungsfeld für die Wirklichkeit im Beruf“

Claudia Hümmler-Hille ist seit 2004 Schulleiterin

## FULDA

Schulleiterin Claudia Hümmler-Hille (61) hat die RiMS zum kaufmännischen Kompetenzzentrum gemacht, in dem es nicht nur um Zahlen und betriebswirtschaftliche Analysen geht. Am Herzen liegen ihr insbesondere neue Lernmethoden, wie die Oberstudienreferentin im Interview betont.

Als Außenstehender hat man das Gefühl, dass ihre Ideen manchmal schneller sprudeln, als sie von ihren Mitarbeitern umgesetzt werden können. Claudia Hümmler-Hille gilt als umtriebig, engagiert, rastlos, sozial. Zahllose außerunterrichtliche Projekte und didaktische Konzeptionen gehen auf ihre Initiative zurück. Seit 2004 leitet sie die größte Fuldaer Schule, ihr Stellvertreter ist Horst Pfau. Beide engagieren sich auch bei der schulischen Integration von Flüchtlingen. Inzwischen lernen rund 200 Migranten in sogenannten Intensivklassen und werden auf das Berufsleben in Deutschland vorbereitet.

Hümmler-Hille stammt aus Fulda, machte 1974 an der Marienschule Abitur und studierte in Marburg und Frankfurt die Fächer Deutsch, Englisch und Politik für das Lehramt an Gymnasien. Nach der Zweiten Staatsprüfung 1983 folgten Dozententätigkeiten in der Erwachsenenbildung, 1989 wurde sie Sprachlehrerin am Goethe-Institut in Frankfurt. 1991 kehrte sie dann nach Fulda zurück, wurde Studienrätin an der Richard-Müller-Schule. 1999 wechselte sie für fünf Jahre als Fachbereichsleiterin für Gesellschaftswissenschaften an die benachbarte Freiherr-vom-Stein-Schule, bevor sie dann im Jahr 2004 als Schulleiterin an die RiMS zurückkehrte.

**Frau Hümmler-Hille, Sie haben an der RiMS in den vergangenen 13 Jahren viele Weichenstellungen vorgenommen, nun wollen Sie den Namenszusatz „Kaufmännische Schulen der Stadt Fulda“ ändern. Warum?**

In den letzten Jahren hat die Schule sich konsequent weiterentwickelt und ihre Kompetenzen auf- und ausgebaut. Neue oder neu geordnete Berufsausbildungen wie Dialogmarketing oder Rechtsanwalts- und Notariatsfachangestellte wurden implementiert und gehören zu unserem Profil. Die Schulleitung ist deshalb der Meinung, dass eine Namensänderung ein klares Statement sei. Der neue Beiname benennt, was ohnehin Realität ist: Wir sind das kaufmännische Kompetenzzentrum in und für die ganze Region.

**Die Bezeichnung „Schule“**

**würde dann also im Untertitel nicht mehr auftauchen.**

Wir sind doch schon längst mehr als nur eine Schule. Wir haben den Bereich der Weiterbildung ausgebaut, planen hier noch Erweiterungen und haben das Bildungsangebot sogar durch die Kooperation des Fördervereins der Richard-Müller-Schule mit der Fachhochschule des Mittelstands in Bielefeld um einen kaufmännischen Studiengang erweitert. In der Kombination von kaufmännischer und allgemeiner Bildung sehen wir unsere Einzigartigkeit – und das macht der Name deutlich. Statt „Kaufmännische Schulen der Stadt Fulda“ soll der Namenszusatz künftig „Zentrum für kaufmännische und allgemeine Bildung Fulda“ lauten.

**Sie sind ein Fan neuer Lernmethoden. Wie spiegelt sich das im Unterricht wider?**

Frontalunterricht war gestern – an der RiMS lernen Schüler kompetenzorientiert und individualisiert. Der Unterricht ist ein Übungsfeld für die Wirklichkeit im Beruf. Im Mittelpunkt stehen die Fragen: Was muss man können und was muss man wirklich wissen? Die Hauptauf-

gabe der Lehrpersonen ist es, Lernen anzustoßen und zu begleiten.

**Möglichst viel Wissen zu vermitteln, ist also nicht das Ziel?**

Die Schüler sind in der Pflicht, sich Wissen anzueignen. Aber in Zeiten von Fake News ist es doch viel wichtiger, dass Schüler eine Urteilskompetenz ausbilden. Der Lehrer ist dabei eher ein Moderator.

**Wie werden die Lehrer auf neue Lernmethoden vorbereitet?**

Die jüngeren werden schon kompetenzorientiert ausgebildet. Aber es kommt natürlich darauf an, welche Kultur an einer Schule herrscht. Wenn Frontalunterricht dominiert, fallen auch die jungen Lehrer schnell in alte Muster zurück.

**Worauf sind Sie als Schulleiterin besonders stolz?**

Auf unser Unterstützersystem. Von fachspezifischer Beratung über berufliche Perspektiven bis hin zu persönlichen Problemen bieten fast 20 besonders geschulte Lehrer den Schülern konkrete Hilfestellung. **bt**



Kam nach Stationen am Goethe-Institut in Frankfurt und der Freiherr-vom-Stein-Schule in Fulda 2004 als Schulleiterin an die RiMS: Claudia Hümmler-Hille. Foto: Charlie Roloff

che entscheiden muss.“ Sie will im Anschluss in Texas Übersetzung studieren.

## Zweijährige Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung

Diese Schulform spricht vor allem Hauptschüler an, die den Mittleren Abschluss machen und sich auf eine kaufmännische Ausbildung vorbereiten wollen. Am Ende der zwei Jahre steht der Real-schulabschluss.

**Schülerin Evelyn Kessler (17) aus Fulda sagt:** „Nach der Hauptschule habe ich für eine Ausbildung zur KFZ-Mechanikerin beworben. Das war aber keine gute Idee.“ Nun will sie über die Berufsfachschule zunächst den Mittleren Abschluss machen, dann eventuell weiter zur Schule gehen und studieren.



## Die Fachschule für Wirtschaft

Wer schon im Berufsleben stand oder steht, kann an der Fachschule in Teilzeit den Staatlich geprüften Betriebswirt machen. Der Abschluss ist vor allem für die interessant, die eine Führungsposition anstreben. Voraussetzung für die dreijährige Fortbildung ist ein Abschlusszeugnis der Berufsschule aus dem Bereich Wirtschaft. Alternativ ist auch der Einstieg über eine Eignungsprüfung möglich, wenn man mindestens fünf Jahre Berufserfahrung nachweisen kann.

**Student Marius Reinhardt (24) aus Großenlütder sagt:** „Viele studieren reine BWL, und dann ist man einer von vielen.“

Als ausgebildeter Groß- und Einzelhandelskaufmann macht er den Betriebswirt und den Bachelor neben dem Beruf.



## Der Bachelor of Arts Betriebswirtschaft

Dank einer Kooperation mit der Fachhochschule des Mittelstandes in Bielefeld ist auch ein Studium an der RiMS möglich – neben dem Beruf. Das Studium dauert insgesamt vier Jahre und findet in Form von Abendseminaren statt. Voraussetzung sind die Hochschulzugangsberechtigung sowie eine abgeschlossene Berufsausbildung im Bereich Wirtschaft. Eventuell reichen auch eine Berufsausbildung und eine dreijährige berufliche Tätigkeit aus.

**Studentin Lisa Göpfert (26) aus Petersberg sagt:** „Man verdient während des Studiums Geld und sammelt Berufserfahrung. Man sollte sich aber bewusst machen, dass man im Privatleben Abstriche machen muss, um das Studium zu packen.“



# Gewinnbringende Kooperationen

RiMS pflegt zahlreiche Kontakte zu Unternehmen

**FULDA** Kaum eine Schule kommt heute ohne Kooperationen mit Unternehmen und anderen Bildungseinrichtungen aus – ein kaufmännisches Zentrum wie die RiMS erst recht nicht. Die vielfältigen Kontakte bereichern das Schulleben und bringen Schülern Vorteile – nicht zuletzt bei Bewerbungen.

Die RiMS pflegt eine Vielzahl solcher gewinnbringender Kooperationen – zum Beispiel mit der VR Genossenschaftsbank Fulda, der hiesigen Hochschule

und dem Magazin move36. Die Schüler der Richard-Müller-Schule bekommen jeden Monat eine Ausgabe des Magazins. Dort, wo es sich anbietet, wird move36 im Unterricht eingesetzt. Für die Richard-Müller-Schule gestaltet die Redaktion zweimal im Jahr Sonderausgaben mit eigenem Schulteil. Schulleiterin Claudia Hümmler-Hille sagt: „Uns steht damit ein zusätzliches Instrument zur Verfügung, um die Kommunikation und Transparenz im Hause zu

gewährleisten. Move36 wird von jungen Leuten gemacht. Sie trifft Themen und den Ton entsprechend gut. Wenn man als Lehrer den Unterricht aktuell gestalten möchte, kann man bei den Themen im Deutschunterricht, aber auch in Politik und Religion fündig werden.“ Das Beispiel hat inzwischen an zahlreichen anderen Bildungseinrichtungen Schule gemacht.

Derzeit arbeiten move36 und RiMS an einem Pilotprojekt für digitale Unterrichtsmaterialien.